

Druckerei: Täglich früh 7 Uhr. Inserate: werden angenommen: bis 12 Uhr: Marienstraße 18. Anzeigen in dieser Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 12,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Verleger: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. Bei unentgeltlicher Besorgung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingelände“ die Zeile 2 Ngr.

Dresden, den 9. Februar.

Dem Leutnant Berger vom 4. Infanterie-Bataillon ist bei seiner Entlassung aus der Armee die Erlaubnis zum Forttragen der Armeuniform bewilligt worden. Dies zur Vermeidung der gestrigen Noth.

Gestern wurden Seitens einiger Herren von der Staatsbahn-Direction auf dem hiesigen böhmischen Eisenbahnhof Anstufsignale probirt. So sehr dies in Rücksicht auf die bekannten Vor- oder vielmehr Uefälle letzter Zeit dem Publikum zur Verhütung dienen kann, so wenig convenirte dies den auf der dortigen Station haltenden Droschkenführern, von denen Mancher aus seinem dolce far niente aufgeweckt wurde.

Gestern Mittag um 2 Uhr besuchten Ihre Maj. d. Königin in nur weniger Begleitung die Geflügelausstellung im Gewandhause und wurde durch den Vorstand, Herrn Frechmeister Prosch durch den Saal mit den nöthigen Explicationen geleitet. Es dürfte namentlich den auswärtigen Einsehern von Geflügel zur Dresdner Ausstellung nicht uninteressant sein, das Resultat der am Donnerstags Nachmittag stattgefundenen Prämienvertheilung zu erfahren. Der Verein hat zu diesem Zweck für den ersten Preis eine silberne Medaille (gestrichelt vom Hofgraveur Jahn, geprägt beim Gürtler Damm) in der Größe eines Speckhäkchens anfertigen lassen, die in der Mitte ein Relief einer Gruppe Geflügel, auf der einen Seite die Worte: „Der Trubeljägerverein zu Dresden“ und auf der Rückseite der Devise: „Dem Verdienste um die Jagdgelucht“ zeigt. Eine eben solche Medaille, aber in Bronze, ist für den zweiten Preis bestimmt. Der dritte Preis ist ein Diplom mit lithographirter Decoration von Gefieder. Den ersten Preis erhielten: 1) J. K. S. die Prinzessin Karl von Preußen für ägyptische Mövden und Rebhuhnhauben. 2) Prosch, Winger und Brechtling hier, Barth in Leipzig für Jagellen, Springer in Altenburg, C. Rosen in Albn, Desfricauy in Paris für Almantstücker, Gruner in Birsfelden für Rothfügel mit weißen Strichen (seltsame Schönheit), Krusch in Traupfchen auf Wagetellen, Fuchs in Altenburg, Liffon in Loshwiz für Prinz Albert- und Brahmputrahühner, Dettel in Görlitz und Otto Turgas hier für schöne Hühnercollectionen. Die zweiten Preise erhielten in Dresden: C. A. Michael, C. F. Vieber, C. Verwornner, Seifert, W. und J. Schmann Hauptmann von Kiergel, Heinze, C. Claus, Pönide, Prosch und Oberleutnant Depit. In Waugen Rymann und Träbler. Auswärts: Langen in Albn, Zoologischer Verein in Weimar, D. Dellg in Frankfurt a. D., Dr. Steinhausen in Teßchen, A. L. und M. Krusch in Zeitz, C. Müller in Großschallbach, Schulze in Hamburg, Geflügelverein in Gpau, Krefe in Neuboterschau, Rabe in Weimar, Liffon in Loshwiz und W. Dießlerberg in Schneserdingen. Die dritten Preise fielen nach Waugen, Dresden, Dresden, Altenburg, Magdeburg, Lommatzsch, Braunschweig, Siebenlehn, Loshwiz, Gorbitz, Strehlen, Gera und Pulsnitz. Bemerkenswerth ist noch, daß die gefertigten 2000 Loose vollständig vergriffen sind, dennoch aber der Verein keine neuen trotz der gestrigen starken Nachfrage ausgab. Die von Herrn Prosch hier ausgestellten ägyptischen weißen und blauen Mövden tragen nach Aussage der Kenner den Sieg davon. Am Freitag war die Ausstellung stürmisch besucht.

Die Voraussetzung, daß die zwischen der Stadtgemeinde und Herrn Architect Risse und der verwitweten Frau Wegner abgeschlossene, die nähere Verbindung der Pirnaischen Vorstadt mit der Elbe bezweckende Kauf- und Uebereignungsverträge dazu dienen würden, diese Verbindung durch Verlängerung der Amalienstraße über den oberen Elbburg zunächst der Pirnaischen Straße mittelst Durchbruchs und dann durch die Reifische Stadtgut und die anstoßenden Gärten und außerdem auf die große Ziegelgasse vor dem Schulzute zu bewerkstelligen, hat sich näherer Erkundigung zufolge, als irrig erwiesen, indem die vorgedachten Käufe nur weiter hin gelegene Feldgrundstücke zum Gegenstande haben. Sonach liegt die Ausführung des oben erwähnten Projects zur Zeit wohl noch in weiter Ferne, wenn gleich dasselbe schon vor mehreren Jahren und mit besonderer Rücksicht auf die über kurz oder lang doch erbaute dritte Altbaustraße, der Glacisstraße gegenüber, lebhaft in Anregung gebracht und dabei auch die gleichzeitige Herstellung eines Fahrweges längs des Reifischen durch den Zeughof nach der Rumpfschen Straße besprochen wurde. — Beschadet man sich nun zwar auch, daß diese Ausführungen nicht Sache der Stadtgemeinde, sondern der Privat speculation sein können, so würde doch immer zu bedauern sein, wenn letztere der Sache sich nicht annehmen wollte. Denn abgesehen davon, daß die schöne Amalienstraße in der vorgedachten Weise in fast gerader Richtung fortgeführt werden könnte, erscheint es auch gerade in der jetzigen Zeit, wo die Verhältnisse eine weitere Ausbreitung der Stadt nach außen zum Stillstand gebracht haben, als ein Gebot der Nothwendigkeit, sich nach Bauplänen, welche in unmittelbarer Nähe der Stadt liegen, umzusehen. — Wohl wäre es daher in

der angebotenen Beziehung höchst wünschenswerth, daß Bauunternehmer, um unseren Gewerbs- und Arbeiterleuten die sonst fehlende lohnende und ausreichende Beschäftigung möglichst bald zu verschaffen, sich vereinigen möchten, die Fortsetzung der Amalienstraße über das vorbezeichnete bedeutende Bau Terrain in ihrem und im allgemeinen Interesse anzustreben.

Gestern (Freitag) 10 Uhr brachte die Kapelle des 1. preussischen 8. Leibinfanterieregiments auf Schloß Albrechtsburg in Loshwiz eine Morgenmusik.

Um die Differenz zu beseitigen, die in der Quartiergeldvergütungsfrage zwischen der Zweiten Kammer und dem zum Beschluß der Ersten Kammer erhobenen Antrag des Kronprinzen besteht, hat das Vereinigungscomitee Freitagmorgen, dessen Resultat gestern vorgetragen wurde. Man hat sich zu folgendem Antrag vereinigt: Die Regierung solle in denjenigen Ortlichkeiten, wo die bisherige Quartiergeldvergütung (1 Ngr.) unter den gegenwärtig vorwaltenden Verhältnissen unzulänglich erscheint, auf Antrag der betreffenden Gemeinden den Quartierwärtchen dann höhere Quartiergeldvergütungen geben, wenn nach den angestellten Erörterungen sich die Unzulänglichkeit und Unverhältnismäßigkeit der bisherigen Vergütung herausstellt; hierbei insbesondere die Größe der betreffenden Orte, den etwa nöthig gewordenen außerordentlichen Aufwand für Unterbringung der Truppen in Stanzquartieren, sowie sonstige Erwerbs- und Ernährungsverhältnisse des Ortes unter Berücksichtigung des verschiedenen Aufwandes im Sommer und im Winter, in Erwägung ziehen; die Sätze von 3 Ngr. im Winter und 2 Ngr. im Sommer sollen die höchsten und beziehentlich nur ausnahmsweise zu gewährende sein, auch nur auf Stanzquartiere und die Dauer des gegenwärtigen Zustandes beschränkt werden.

Das Wichtigste aber hierbei ist, daß dieser Antrag nicht in das Gesetz als Bestimmung aufgenommen werden, sondern in die ständische Schrift kommen soll; übrigens soll das Gesetz nur dann genehmigt werden, wenn die Regierung erklärt, diesen Antrag berücksichtigen zu wollen. Dies letztere erklärte in der Ersten Kammer Herr Minister v. Falkenstein im Namen der Regierung, worauf ebiger Antrag einstimmig Annahme fand. Außerdem bewilligte die Kammer noch 50,000 Thlr. für das zweite chemische Laboratorium in Loshwiz. — In derselben Zeit hielt die Zweite Kammer eine bis 14 Uhr fortdauernde geheime Sitzung, nach deren Schluß die obige Angelegenheit zur Sprache kam. Die Kammer nahm nach kurzer Debatte gegen 7 Stimmen den obigen Antrag, der aus dem Vereinigungscomitee hervorgegangen war, an.

Im Dresdner Conservatorium für Musik fanden im Laufe dieses Winters 4 musikalische und 4 theatralische Abend-Unterhaltungen statt. Zur Aufführung kamen in ersteren: Sinfonie (C-dur), Clavierconcert (C-dur), Clarinettenquintett, Streichquartett (D-moll), Sonate für 2 Clarinetten, Albn aus „Figaro's Hochzeit“, „Don Juan“ und „Titus“ von Mozart; Sinfonie (C-moll) und Arie aus der „Schöpfung“ von Haydn; Claviertrio (op. 70, Nr. 2) und „Abelais“ von Beethoven; der 100. Psalm von Händel; Arie aus „Orpheus“ von Gluck; Clavierstück von Hummel; Streichquartett (op. 12, Es dur) und Arie aus „Paulus“ von Mendelssohn; Co. cert für Violone von Verlot; Arie mit Chor aus „Semiramis“ von Rossini; Variationen für Violoncello von Stradivari; Fantasie für Clarinette von Reißiger; Saluum fac regem für Chor von Rieg, und Lieder von Schumann und Dessauer. Die theatralischen Aufführungen brachten: „Der Barbier von Sevilla“, Oper von Rossini; Semca aus „Der Freischütz“, Oper von Weber; die Lustspiele „das Salz der Ehe“ und „Schwarzer Peter“ von Bömer; „Babeluren“ von Quittly; die Comedie „Die Nonne“ von A. M. und „Ephraim's Reiter“ von Gené.

Seit dem 6. d. M. ist die Dampfstraße bei Mitten wieder im Gange und befördert, nach einer Unterbrechung aller Frachtverkehrs von 9 Tagen, wieder Güter und Wagen aller Art zwischen beiden Orten.

Morgen, Sonntag, eröffnet die Sächsisch-Böhmische Dampfstraßen-Gesellschaft ihre Personenfahrten zwischen Dresden-Meißen-Nissa und Dresden-Schandau und zwar von Dresden Vormittags 10 und Nachmittags 5 Uhr bis Meissen, Nachmittags 3 Uhr bis Meissen und Nissa, sowie Nachmittags 2 Uhr bis Schandau.

Drei Leipziger Aerzte und ein junger Kaufmann haben in Anerkennung ihrer Wirksamkeit in den internationalen Lazarethen während des letzten Feldzugs österröische Orden erhalten. Professor Dr. Sonnenkalt erhielt den Orden der ersten Klasse, zwei seiner Oberärzte (Professor Dr. Berno Schmidt und Privatdocent Dr. Kühn) den Franz Josephs-Orden. Von Privaten wurde noch ein junger Kaufmann, de Biagze, decorirt.

Die Herren Nadositi und Zeller aus Wien sind mit ihrer hier in Dresden so beliebt gewordenen Stereoskopensammlung von Althadt nach Neustadt gezogen und haben ihre malerische Reise um die Welt in den geräumigen Parterrelocalitäten von Kaiser's Hotel am Markt aufgestellt. Interessant ist auch eine im Schaufenster aufgestellte Phantasielandschaft, an welcher Herr Zeller drei volle Jahre gearbeitet. Die nächste Station, an welcher die schöne Stereoskopensammlung aufgestellt werden soll, ist Gumnitz.

Auf der Schillerstraße hat man am Mittwoch Abend 100 Equipagen gezählt, welche wegen des großen Ballfestes auf dem Schloße Sr. K. G. des Prinzen Albrecht nach demselben gefahren sind.

In einer Straße der Pirnaischen Vorstadt ereignete sich bekanntlich im vorigen Jahre der Frevel, daß eine oder mehrere gewisse Personen es ausfindig zu machen gewußt hatten, an der Hofseite eines Grundstücks Fenster einzuräumen und dem Theil des Publikums, der sonderbarer Weise immer noch genügt ist, dem Aberglauben zu hulbigen, weiß zu machen, daß es spule. Alles Neben der Bemerkung, daß jeder Spul seine natürliche Ursache habe, half nichts, und schienen nur gewisse Andeutungen, daß die Gegenstände, mit denen geworfen worden war, keinesfalls aus großer Entfernung kommen konnten, den Spulgeist zum Schweigen gebracht zu haben. Denn die Umgebung des Hofraums ist so frei gelegen, daß man in Ansehung der Leichtigkeit der geworfenen Gegenstände (Steinkohlen, Ziegel- und Kalkstücke) den Werfer unbedingt hätte sehen müssen. In den jüngsten Tagen hat nun das Werfen wieder stattgefunden und ist man bemüht, die That wieder einem Spulgeist zuzuschreiben. Diesmal soll sich der Werfer zumisch der Steinkohlen bedient haben, und es gewinnt nun die Hoffnung Widen, endlich dem Spulgeist den Zaubermantel herunterzureißen, denn die Steinkohlen können nur aus nächster Nähe kommen. Der Spulgeist hat sich die Verwerflichkeit seiner Handlungsweise und die Folgen derselben, wenn er seiner Anonymität entsetzt sein wird, wahrscheinlich noch nicht vergegenwärtigt. Bereits ist die Schnur seines Zaubermantels gelbft und schon in einigen Tagen dürfte er ganz herunterfallen. Der Thäter wird dann Gelegenheit zum Bereuen seiner That finden.

Ein neuer Industriezweig scheint in Dresden wieder aufzutreten, ein Industriezweig, der jungen Leuten, die nach der jetzigen Betriichtung Niemand gehören wollen, aber doch Geld zu ihrem Unterhalt brauchen, die Gelegenheit hierzu bietet. Es sind dieselben die sog. Baumauschneider, junge Bur-schen, in einer Art Gärtnertracht, die Baumzweige in der Hand, treten sie mit der in jetziger Zeit üblichen Unerschämtheit und Dreistigkeit bei Gartensichtern ein und bitten ihre Dienste als Baumauschneider an. Sie finden auch zum Bedauern der Obstbäume in den meisten Fällen williges Ohr, begeben sich dann nach dem Garten, sägen eine kurze Zeit an den Bäumen herum und lassen sich dann Bezahlung für diese ganz un-wissenschaftliche Arbeit geben. Daß diese Jungen so häufig auch angenommen werden, mag seinen Grund wohl darin haben, daß jeder Gartenbesitzer fühlt und weiß, daß die Bäume ausgetrieben werden müssen, und daß dieselben in den meisten Fällen nicht wissen, an wem sie sich deshalb wenden sollen, da die Zahl der hiesigen wirklichen, mit den nöthigen Kenntnissen versehenen Fruchtbäumgärtner nur eine sehr geringe ist und Blumengärtner bekanntlich ihre Zeit vollständig ihren Pfinglingen widmen müssen. Daß durch solche umherziehende Baumauschneider ein weit größerer Schaden zugefügt wird, als wenn gar nichts an dem Baume geschehen, scheinen viele Gartenbesitzer verzeihlicher Weise nicht zu wissen.

Öffentliche Gerichts-sitzung am 8. Februar. Der Handarbeiter Friedrich August Müller ist wegen thätlicher Beleidigung gegen die Emilie Pöschner zu 5 Thln. Geldbuße oder 8 Tage Gefängniß verurtheilt. Die Pöschner wohnte auf der Seminarstraße, in demselben Hause hatte auch der Handarbeiter Müller eine Wohnung inne. Am 4. August v. J. trodnete die Ehefrau Müllers Pöschner im Hofe die Pöschner ebenfalls. Zwischen beiden Frauen kam es wegen der Wäsche zum Wortwechsel, und namentlich wollte die Pöschner sich nicht